

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 13

Artikel: Die "Herz Jesu-Thronerhebung" in meiner Schule
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die „Herz Jesu-Thronerhebung“ in meiner Schule — Schulnachrichten — Himmelserscheinungen im April — Bücherchau — Beilage: Mittelschule Nr. 2, Philolog.-histor. Ausgabe.

Die „Herz Jesu-Thronerhebung“ in meiner Schule

Motto: „Herz Jesu, König und Mittelpunkt aller Herzen, erbarme dich unser.“ (Herz Jesu-Litanei.)

I.

Anfangs August vorigen Jahres erhielt ich aus einem westschweizerischen Institute einen Brief zugesandt. Er stammte von einer ehemaligen Schülerin, die nun seit fünf Jahren als Ingenböhler-Lehrschwester in der welschen Schweiz sehr erfolgreich wirkt. Dem Briefe beigelegt waren einige Broschüren über das Wesen, die Bedeutung und Wirkungen der Herz Jesu-Thronerhebung, sowie eine Anzahl gedruckter Zettel mit den bezüglichlichen liturgischen Weihegebeten für Schulen, Kollegien, Pensionate und dergl. All dieses Material zur Vorbereitung und praktischen Durchführung der Herz Jesu-Thronerhebung bezieht man am einfachsten vom Sekretariat der Herz Jesu-Werke in Freiburg (Schweiz). Die ehrw. Lehrschwester äußerte sich in ihrem Briefe in Sachen u. a. also: „Hier habe ich mich so recht in den Geist der Thron-Erhebung des hl. Herzens Jesu hineingelebt und sehe das menschliche Gute, das wir in unsern Kindern und durch sie wieder bei andern erreicht, seit wir sie anno 1916 eingeführt und seither alle ersten Freitage klassenweise erneuert haben; soviel Gutes, daß es mich drängt, Ihnen, sehr geehrter Herr Lehrer, dieses kirchlich approbierte, aber in der deutschen Schweiz noch wenig bekannte „Mittel“ ebenfalls zur Einführung anzupfehlen . . .“

Ich prüfte die verschiedenen Schriftchen, vorerst das blaue „Handbüchlein über die Thron-Erhebung des hl. Herzens Jesu“. Darin sind außer bischöflicher und päpstlicher Empfehlung Wesen, Zweck, Geschichte und Anleitung zur Vornahme der Thron-Erhebung niedergelegt, sowie sechs Vorträge ihres Gründers und vom Papste eigens dazu erwählten Apostels, des hochw. Herrn Paters Mateo. —

Ein rot eingebundenes, gut 50 Seiten umfassendes Broschürchen befaßt sich ebenso ansprechend mit der Materie. Kardinal Billot, S. J., schrieb am 26. April 1915 an P. Mateo u. a.:

... „Was der Name ankündigt, das verwirklicht die Sache, und auf den ersten Blick sieht man klar, daß es sich nicht um irgend eine Art neuer Andacht handelt . . .“

Um was handelt es sich denn? Es handelt sich um die Thronerhebung des heiligsten Herzens Jesu, das heißt darum, ein Bild oder eine Statue des Herzens Jesu am Ehrenplatz des Hauses oder des Schulzimmers aufzustellen, zur Anerkennung des höchsten Rechtes, das Jesus über die ganze Familie oder Schule und über jedes ihrer Glieder hat; soweit möglich der Übung der „heiligen Stunde“ (Anbetungsstunde am Vorabend des ersten Freitages im Monat oder an diesem Tage selbst. V. E.) und der Kommunion an den ersten Freitagen des Monats treu zu bleiben; sich mit den Lehren und Beispielen des göttlichen Herzens zu durchdringen und zu dieser Quelle aller Gnaden die

Zuflucht zu nehmen in guten und bösen Tagen, bei Freude und Trauer, bei Unglücksfällen, Abschieden, endlich in den Schwierigkeiten des täglichen Lebens, wie in den Zufällen, die seinen gewohnten und regelmäßigen Gang unterbrechen. Man tut weiter nichts, als daß man die Herz-Jesu-Andacht und -Verehrung ins häusliche und Schulleben einführt, und zwar in einer Weise, daß sie darin nicht eine tote Andacht sei, sondern eine tätige, kräftige, daß sie darin mit ihrer süßen und belebenden Wärme die Seele des ganzen Wirkens durchdringe, ähnlich dem Sauerteige des Weibes in der Parabel des Evangeliums. Weit entfernt also, hierin etwas zu erblicken, was auch nur im Traume einer gefährlichen Neuerung gleicht, sehe ich im Gegenteil alles darin, was geeignet ist, im höchsten Grade den Eifer der wahrhaft von der Liebe unseres Herrn durchdrungenen Seelen zu interessieren.

Ich sehe darin an erster Stelle ein einfaches und praktisches Mittel, die der heiligen Margareta Maria geäußerten Wünsche zu verwirklichen. An zweiter Stelle sehe ich in diesem Werke das geeignetste Mittel, die Familie (in unserem Falle die Schule D. E.) zu heiligen. Endlich wird ihr Werk, wie sein Name anzeigt, eine Sühnehuldigung sein für die überall mißkannten Rechte der königlichen Herrschaft unseres Herrn. Stellen wir sie denen entgegen, die sagen: „Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.“ In den Familien und Schulen soll zuerst ein energisches „Wir wollen“ ausgesprochen werden, als Antwort auf den Haßruf der Hölle, die sich mehr denn je gegen Christus verschworen hat.“ — So Kardinal Billot an P. Mateo.

II.

Als Lehrer an einer sog. bürgerlichen oder konfessionslosen Schule habe ich die katholischen Kinder allein vor mir wöchentlich nur eine einzige Stunde, dieses Schuljahr gerade am Freitag-Vormittag nach der Pause, also ganze 50 Minuten. Und das für das schönste und wichtigste Fach, die Bibl. Geschichte!

Trotzdem erlaubte ich mir, für den feierlichen Akt dieser Herz-Jesu-Thronerhebung die entsprechende Zeit von dieser einen knappen Wochenstunde wegzunehmen. Es bedurfte allerdings glücklicherweise ihrer nicht viel. Nachdem ich den Kindern Kenntnis gegeben von der Ankunft und dem Inhalt des Briefes der ehrw. Schwester und die jugendliche Schar dann fragte: „Wollt ihr nun diesen guten Rat befolgen?“ war ein einstimmiges, freudiges „Ja“ die Antwort. „Gut,“ sagte ich, „dann will ich das Nötige anordnen, mit euerem Religionslehrer in Verbindung treten, daß er den feierlichen Akt gleich schon am kommenden ersten Monatsfreitag im September vornimmt. Ich

besorge das Herz-Jesu-Bild, ihr dürft es schmücken, und was die Hauptsache ist, euch selbst, euer Inneres und Höchstes, was ihr besitzt, euer Herz, ebenfalls so herrichten, daß unser göttlicher Heiland darin gerne seine Thronbesteigung vornimmt. Am besten geschieht das natürlich durch eine möglichst gute Beicht und Kommunion. Selbstverständlich mache ich für mich auch mit. Dieser erste Septemberfreitag 1926 soll für unsern lieben Heiland eine Freude werden. Damit ihr nun aber vorher alles gut versteht und euch recht gründlich und sicher vorbereiten könnt, ohne daß wir die knappe Zeit der Bibl. Geschichte noch mehr beschneiden, wollen wir für diesen erhabenen Zweck dem 3. September vorgängig jede Woche an einem euch allen passenden Abend ungefähr eine Stunde opfern. Dabei lesen wir dann die schönen Belehrungen und Geschichten, die in diesem blauen „Handbüchlein über die Thron-Erhebung des hl. Herzens Jesu“ enthalten sind.“ Freudig waren die Schülerinnen — alles Mädchen der 6. Primarklasse — auch da dabei, und wir bestimmten den Donnerstagabend zwischen 5 bis circa 6½ Uhr. Dabei wurde jedesmal mit kurzem Gebet begonnen und geschlossen und Appell gehalten. Es erschienen fast an jedem Abend alle. Unentschuldig blieb keines ferne. Zusehends mehrten sich Interesse und Sehnsucht. So kam der Vorabend des „Festtages“. Alle Mädchen gingen zur hl. Beichte, mit Ausnahme eines einzigen, das wegen Krankheit Beichte, Kommunion und Thronerhebung auf den Sonntag verlegen mußte. In einer Extra-Karte schrieb es uns dann die Freude über ihre Mitfeier ins Schulhaus. Am Morgen des Thronerhebungstages, 3. September, empfingen während der hl. Herz-Jesu-Messe alle die hl. Kommunion. Um 8 Uhr erschienen sie wie gewohnt zur Schule, nur manche in einem etwas schöneren Kleide. Etliche brachten Blumensträuße, Topfblumen, Kerzen mit. Alles wurde aufs Klavier gelegt und dann Schule gehalten bis zur 10 Uhr-Pause wie sonst. Nachher erschien laut Vereinbarung S. S. Vikar, und der Thronerhebungsakt begann alsogleich nach dem im „Handbüchlein“ genau beschriebenen Ritus. Am Ehrenplatz ob dem Pult stand das prächtige, eingerahmte Herz-Jesu-Bild im Kerzenglanz und Blumenschmuck. Der Priester weihte es. Darauf folgten die Weihegebete. Jede Schülerin trug den bezüglichen Zettel bei sich. Die Gebete waren früher erklärt und zu gemeinsamem, verständnisvollem Lesen vorbereitet worden. Am Schlusse hielt der Priester eine kurze, zu Herzen gehende Ansprache, und auch der Lehrer dankte ihm für die Vornahme der Weihe und der Hoffnung Ausdruck gebend, daß ihm alle Schülerinnen als Herz-Jesu-Töchter künftighin im Unterricht durch gewissenhaftes Lernen und Befolgen der Katechismuswahrheiten nun

noch vermehrte Freude bereiten mögen. Noch war Zeit zum Singen des Herz-Jesu-Liedes, dann schloß die denkwürdige Herz-Jesu-Thron-Erhebung. Bild, Kerzen und Blumen wurden abgerüstet, die stundenplanmäßige Lesestunde begann. Aber zu Beginn jeder katholischen Biblischen Geschichtsstunde, jeweilen am Freitag, wird die Herz-Jesu-Tafel wieder aus der Verborgenheit geholt und an den Ehrenplatz erhoben. Während der ganzen Stunde brennt davor ein „Glasen-Sonnenblod“-Lichtlein. Dem ordentlichen Schulgebete werden noch einige Herz-Jesu-Schlußgebeten beigelegt, und jeweilen am ersten Freitag im Monat ist's empfehlenswert, die Weihe und Thronerhebung kurz zu erneuern. Auch wird den Schülerinnen empfohlen, zu den hl. Sakramenten zu gehen und so die Eühnekommunion an neun nacheinanderfolgenden ersten Monatsfreitagen zu empfangen.

Ebenso gedenke ich, künftig am Vorabend jedes ersten Monatsfreitages zur geeigneten Stunde in der Kirche oder in einer Privatkapelle dem Allerheiligsten mit den Herz-Jesu-Kindern einen Besuch abzustatten und sie so nach und nach in das Verständnis der Anbetungsstunde einzuführen.

Damit habe ich berichtet, wie ich die Herz-Jesu-Thronerhebung in meiner Schule eingeführt habe, trotz meinen hiefür nicht günstigen Schulverhältnissen.

Ich schätze mich glücklich darob und hege die zuversichtliche Hoffnung, daß keines der dem göttlichen Herzen eigens so geweihten und sich seinem Dienste so wohlgemeint hingebenden Kinder die ewige Bestimmung verfehlen werde. Denn: „Ich werde die Häuser segnen, in denen das Bild meines heiligsten Herzens aufgestellt und verehrt wird.“

Wenn nun die Schulhäuser in dieser Verheißung nicht eigens erwähnt sind, so sind sie sicher vom göttlichen Kinderfreund, dem einen Lehrer der Lehrer, nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr in verdoppelter Liebe miteinbezogen.

Das Jahr 1927, ja, unsere ganze katholische Zukunft, steht im Zeichen des Königtums Christi. Erstmals feierten wir das päpstlich angeordnete Königsfest unseres göttlichen Herrn und Lehrmeisters am letzten Oktobersonntag vergangenen Jahres. Wie schön, verdienstlich und vielverheißend für uns und eindrucksvoll auf die akatholische Außenwelt mußte es nun sein, wenn wie mit einem Schlag in allen unsern katholischen Schulen, von den Kleinkinderschulen bis hinan zu den Hörsalern der Universitäten, von jeder katholischen Lehrperson dieses Königtum Christi feierlich eingeführt würde.

Inigo.

Schulnachrichten

Schweiz. kath. Volksverein. Unsere Leser werden inzwischen schon in der Tagespresse die Mitteilungen über die arbeitsreiche Sitzung des Zentralkomitees vom 17. März gelesen haben. Wir wiederholen daraus bloß noch, daß aus den Einnahmen der Leonard-Stiftung u. a. die bisherige Subvention an das Sekretariat des Schweiz. kath. Schulvereins neuerdings bewilligt wurde, desgleichen die Subvention ans Lehrerseminar Zug. Auch die Veranstaltung von Volksbildungskursen wurde eingehend besprochen.

Lebensversicherung. Unsere Vereinskasse schädigt, wer eine Lebensversicherung bei einer anderen Gesellschaft abschließt als bei der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt. Mit der Rentenanstalt allein steht unser Verein in einem Vertragsverhältnis. Sie gewährt uns für jede Versicherung, die ein Mitglied auf sein eigenes Leben oder dasjenige seiner Frau oder minderjährigen Kinder abschließt, eine Abschlußvergütung von 5‰ der Versicherungssumme. Dazu kommen noch die den Mitgliedern vergüteten persönlichen Vergünstigungen. Andere Lebensversicherungsgesellschaften versuchen nun, in den Kreisen unserer Mitglieder Versicherungen abzuschließen, indem sie ihnen die gleichen Vergünstigungen einräumen, die sie persönlich bei der Rentenanstalt beziehen würden, und ihnen dabei mitteilen, daß es für sie aufs gleiche herauskomme. Es besteht aber dabei immerhin ein

Unterschied. Die Vergünstigung wird von den anderen Gesellschaften nicht auf Grund eines Kollektivvertrages, sondern einzeln, von Fall zu Fall gewährt, und unsere Verbandskasse geht dabei vollständig leer aus.

Bedarf es noch der besonderen Erwähnung, daß unserem Vereine von der Rentenanstalt im ganzen schon namhafte Summen zugeflossen sind, die ihm für seine Zwecke sehr zufließen kamen, um unsere Mitglieder davon abzuhalten, sich bei einer anderen Lebensversicherungs-Gesellschaft als bei der Rentenanstalt versichern zu lassen? An der Sitzung des Zentralkomitees vom 24. März wurde beschlossen, die Erträgnisse aus diesem Vergünstigungsvertrag der Hilfskasse und den Lehrerexerzitien zuzuwenden.

Schule und Tuberkulosegesetz. In der Sitzung des Nationalrates vom 24. März wurde u. a. die Vorlage zum eidgenössischen Tuberkulosegesetz behandelt. Art. 12 schreibt den Kantonen vor, belehrend gegen die Tuberkulose zu wirken. Auf Antrag des Sozialisten Koller (Lehrer in Baden) wurde der Art. so präzisiert, daß diese Belehrung „durch die Schule und anderweitige öffentliche Aufklärung“ zu erfolgen habe.

Wir begrüßen es grundsätzlich — und wohl alle unsere Leser mit uns —, wenn sich die Schule in den Dienst zur Förderung der Volksgesundheit stellt, wenn sie insbesondere mitarbeitet an der Be-